

unterschiedlichen Stellenwert dieses Raumes für die jeweilige Regierungspraxis (Selbstanzeige). – Hugo STEHKÄMPER, Die Entstehung der bürgerlichen Stadtgemeinde in Köln 1106 (S. 341–351), sieht in der „Schwureinung der Kölner Bürger für Kaiser Heinrich IV.“ (S. 344) und dem anschließenden Mauerbau den entscheidenden Wendepunkt der kommunalen Entwicklung. – Tilman STRUVE, Die Entführung Heinrichs IV. zu Kaiserswerth in bildlichen Darstellungen. Konstituierung eines Geschichtsbildes (S. 353–368, 9 Abb.), zeigt, wie die verbreiteten Schilderungen nationaler Geschichtswerke von der Historienmalerei des 19. und frühen 20. Jh. aufgegriffen wurden (vgl. auch DA 63, 681). – Manfred GROTEN, Karlsmythos und Petrustradition. Aachener und Trierer Siegel als Zeichen eines neuen Denkens in der späten Salierzeit (S. 369–399, 3 Abb.), tritt dafür ein, im Aachener wie im Trierer Stadtsiegel die „sekundäre Verwendung“ eines ursprünglichen Stifts- bzw. Kirchensiegels im Zuge gesteigerten korporativen Denkens bis zur Mitte des 12. Jh. zu erblicken, und revidiert dabei teilweise eigene frühere Thesen (vgl. DA 43, 654 f.). – Beigegeben ist ein Register (S. 403–414). R. S.

Atria A. LARSON, Bestowing Pardon and Favor: Emperor Henry III's Pardons in Context, *Viator* 40,1 (2009) S. 41–69, sieht einen kausalen Zusammenhang zwischen der früh begonnenen Friedenspolitik Heinrichs III. und der zunehmenden Fürstenopposition, da das überhöhte Selbstverständnis als *vicarius Christi* (Wipo) ihn zur Abkehr von den traditionellen Formen des Umgangs mit den großen Familien gebracht habe. R. S.

Dieter HÄGERMANN, Das Papsttum am Vorabend des Investiturstreits. Stephan IX. (1057–1058), Benedikt X. (1058) und Nikolaus II. (1058–1061) (Päpste und Papsttum 36) Stuttgart 2008, Hiersemann, XI u. 247 S., ISBN 978-3-7772-0801-5, EUR 138. – In den zweieinhalbjährigen Pontifikat Papst Nikolaus II. fallen zwei für die Papstgeschichte wegweisende Entscheidungen: die Neuordnung der Papstwahl auf der Lateransynode des Jahres 1059 und die Verbindung des Papsttums mit den Normannen. Diese beiden Ereignisse stehen im Mittelpunkt der Darstellung, ihnen sind die übrigen Kapitel des Buches zugeordnet. Gleichsam als Folie für den Pontifikat Nikolaus II. dienen die ersten Kapitel (S. 7–64) über die Lage der Kirche beim Tod Papst Viktors II., die nur acht Monate dauernde Amtszeit Stephans IX. und den Versuch des römischen Adels, mit dem Tuskulaner Benedikt X. die 1046 verlorene päpstliche Machtposition zurückzugewinnen. Die Regierung Stephans IX. war zu kurz, um bemerkenswerte Akzente zu setzen, diente aber der Weiterführung der Reformansätze und war bestimmt von der seit Leo IX. herrschenden Normannefeindschaft der Päpste. Der anschließende biographische Versuch über Nikolaus geht auf seine burgundische Herkunft, seine Bischofszeit in Florenz und seine Reformgesinnung ein, die ihn in die Nähe der römischen Reformer um Petrus Damiani, Humbert von Silva Candida und Hildebrand rückte. Für die Wahl Nikolaus II. lehnt Hägermann die gängigen Daten des 6. Dezember 1058 in Siena ab, für die es in der Tat keinerlei belastbare Quellen gibt. Beim Papstwahldekret (Kap. V S. 102–127), das den Kardinalbischöfen die führende Rolle im Wahlvorgang zuschrieb, betont Hägermann als Absicht des Dekrets,